

# Wochenblatt

für

Fernsprecher:  
Amt Siegmars Nr. 244.

## Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Kottluff.

Nr. 24.

Sonnabend, den 17. Juni

1911.

Erscheint jeden Sonnabend nachmittags.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Reboigstraße 11), sowie von den Herren Friseur Weber in Reichenbrand, Kaufmann Emil Winter in Rabenstein und Friseur Thiem in Kottluff entgegen genommen und pro 10spaltige Zeile mit 15 Pf. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt. Anzeigenannahme in der Expedition bis spätestens Freitag nachmittags 5 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr. Vereinsinserate müssen bis Freitag nachmittags 2 Uhr eingegangen sein und können nicht durch Telephon aufgegeben werden.

Mittwoch, den 21. Juni 1911, abends 8 Uhr findet im Saale des Alobe'schen Gasthofs, hier, ein öffentlicher Experimental-Vortrag über

### „Das Gas und seine Verwendung“

1. Teil: Das Gas und seine Verwendung unter Vorführung der verschiedenen Lampenarten von 16 bis 1000 Kerzen mit und ohne Fernzündung durch Herrn Ingenieur Kütt von der Firma August Köppler, G. m. b. H. in Freiberg.  
2. Teil: Die Verwendung des Gases in Küche und Haushalt, verbunden mit praktischen Vorführungen in Straten, Sterilisation, Backen u. s. w., durch Fräulein Steyerthal von der Zentrale für Gasverwertung e. V. in Berlin auf Veranlassung der Firma August Köppler, G. m. b. H. in Freiberg. Die hiesigen Einwohner, insbesondere auch die Damen, werden zu recht zahlreichem Besuche dieses Vortrages hiermit eingeladen.  
Reichenbrand, am 17. Juni 1911.

Der Gemeindevorstand.  
Vogel.

### Bekanntmachung.

Am 15. Juni 1911 war der II. Termin Rente fällig und ist spätestens

zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen.  
Der Gemeindevorstand zu Rabenstein,  
am 16. Juni 1911.

### Bekanntmachung.

Es ist wahrzunehmen gewesen, daß die Senk- und Schlammgruben der hiesigen Hausgrundstücke vielfach nicht regelrecht und ordnungsmäßig geräumt werden. Da hierdurch der Zweck dieser Gruben nicht erfüllt wird, indem der Ausfluß der Abwässer einer Klärung nicht unterliegen kann, so werden die hiesigen Hausbesitzer zur Vermeidung von Strafen aufgefordert, ihre Senk- und Schlammgruben regelmäßig einer Räumung zu unterziehen.  
Eine Revision dieser Senk- und Schlammgruben wird im Juli d. J. vorgenommen werden und haben die Säumigen unnachlässiglich Bestrafung zu gewärtigen.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein,  
am 16. Juni 1911.

### Meldungen im Fundamt Rabenstein.

Gefunden: 1 Handwagen.  
Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 16. Juni 1911.

### Ortsgefes, die Herstellung von Straßen u. betr.

Nachdem zu dem II. Nachtrage, die Herstellung von Straßen, Fußwegen und Schleißen für die Gemeinde Kottluff betr., die oberbehördliche Genehmigung erteilt worden ist, liegt derselbe vom 19. Juni or. ab 14 Tage lang zur Einsichtnahme im hiesigen Gemeindeamte — Ratszimmer — während der gewöhnlichen Geschäftszeit aus.  
Kottluff, am 14. Juni 1911.

Der Gemeindevorstand.

Reichenbrand, 17. Juni. Nachträglich sind zu der morgen, den 18. Juni, in Umbach anlässlich des Gustav-Adolf-Festes zu überreichenden Ehrengabe bei dem Unterzeichneten noch folgende Spenden eingegangen: Radlerklub „Blitz“ in Reichenbrand 3 M., Zitherverein „Edelweiß“ in Reichenbrand 2 M., Fabrikant Gustav Richter in Siegmars 3 M., Kaufmann Bernhard Reichel in Reichenbrand 3 M. Den freundlichen Gebern wird hierdurch bester Dank ausgesprochen. Gleichzeit wird nochmals hierdurch herzlich gebeten, an der Feier des Gustav-Adolf-Festes in Umbach teilnehmen zu wollen. Die beiden Festgottesdienste, der eine in der Kirche, der andere (Waldgottesdienst) im Hohen Hain, beginnen gleichzeitig morgen Sonntag vorm. 11 Uhr. Auch wird an dieser Stelle besonders darauf aufmerksam gemacht, daß morgen, den 18. Juni, der Gottesdienst in Reichenbrand bereits vorm. 8 Uhr seinen Anfang nimmt. Die Predigt wird ein Geistlicher aus der Diaspora, Herr Pfarrer Penzholz aus Welpert, halten. Nach dem Gottesdienste soll eine Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein gesammelt werden. Möchte der Gottesdienst recht zahlreich besucht werden, die Kollekte aber einen ansehnlichen Betrag ergeben.  
Rein, W.

Reichenbrand. Der hiesige Radler-Klub „Blitz“ feiert am 25. u. 26. Juni c. sein 3. Stiftungsfest und Bannerweihe, verbunden mit Gala-Saalfest. Der verhältnismäßig noch sehr junge Klub hat sich bisher an allen größeren Konkurrenzen beteiligt und ist noch nicht mit leeren Händen ausgegangen. Im Vorjahre war es ihm vergönnt, den Ehrenpreis der Stadt Augustsburg zu erringen. Das von dem Klub veranstaltete Fest wird voraussichtlich ein großartiges und imponantes werden; und doch für die stattfindenden Konkurrenzen weit über 400 Mark als Preis ausgesetzt worden. Es kann erwartet werden, daß sämtliche Darbietungen alles in unserem Orte bisher Gesehene übertreffen. Wir wünschen dem Klub ein gutes Gelingen seines Festes und ist zu hoffen, daß die geehrte Einwohnerschaft unseres Ortes durch Schmückung und Beslaggen der Häuser zur Verschönerung des Festes beitragen wird.

Die geehrten Bewohner von Rabenstein und Kottluff, vor allem die ordentlichen und unterstützenden Mitglieder des Sternographenvereins werden hierdurch nochmals auf die in dieser Zeitung angekündigte öffentliche Versammlung aufmerksam gemacht. Herr Lehrer A. Arnold von der höheren Knabenschule in Chemnitz, ein ausgezeichneter Kenner der Gabelbergischen Kurzschrift und ein vorzüglicher Redner wird einen sehr interessanten Vortrag über den Entwicklungsgang der deutschen Kurzschrift bieten. Der Besuch der Versammlung ist also sehr zu empfehlen.

### Sonderzug anlässlich der „Internationale Hygiene-Ausstellung“ in Dresden.

Am 21. Juni 1911 verkehrt von Zwickau nach Dresden und zurück ein Sonderzug, der auch in Siegmars hält. Zu diesem werden besondere Fahrkarten, getrennt für Hin- und Rückfahrt, zum Preise von 2,50 Mark für 2. Klasse, 1,65 Mark für 3. Klasse ausgegeben. Die Sonderzugskarten gelten nur zu einer Fahrt im Sonderzug. Reisende, die den Sonderzug zur Rückfahrt benutzen wollen, haben hierzu mit den Karten zur Hin- und Rückfahrt, die den Ausdruck „Rückfahrt“ tragen, zu lösen; letztere Karten berechtigen, wenn sie zur Rückfahrt am ersten Tage im Sonderzug nicht benutzt werden sollten, vom zweiten bis zum vierten Tage zur Rückfahrt in jahresplanmäßigen Ein- oder Personenzügen gegen Zahlung einer halben gewöhnlichen Fahrkarte derselben Klasse, gegen Lösung von Schnellzugzuschlagkarten auch in Schnellzügen. Der Fahrkartenerwerb beginnt Sonnabend, den 17. Juni, und wird Dienstag, den 20. Juni, abends 8 Uhr geschlossen.

Abfahrt von Siegmars 6,56 vorm.  
Abfahrt in Dresden (Rückfahrt) 11,10 nachts.  
Ankunft in Siegmars 1,22 (22. Juni).

### Jugendfreundschaft.

Roman von G. v. Schlippenbach.  
(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Thella beugte sich über Eva und küßte sie; eine Träne fiel auf die Stirn des jungen Mädchens, sie schlug die Augen auf.

„Mutting“, küßte sie und schlang den Arm um Frau Grotenbachs Nacken. —

Im Nebenzimmer rief ein schwaches Stimmchen; Irma

saß im Bett und verlangte nach der Mutter; lauschend hielt sie den Kopf vorgestreckt.

„Warum schläfst du nicht, Irmenchen?“ fragte Frau Grotenbach. „Ich höre die Sterne miteinander reden, das Fenster ist offen, nicht wahr? Es ist so still und feierlich draußen, die Engel fliegen hin und her.“

„Und was sagen sie dir, Lieblich?“  
„Sie sagen mir, daß ich sehen werde“, versetzte das Kind leise.

„Wie halb werde ich dich hingeben müssen“, dachte die Mutter und ihre Seele rang mit Gott: „Herr, laß diesen Kelch an mir vorübergehen — aber nicht wie ich will, sondern wie du willst.“

Zwei Tage später kam Herr Grotenbach an. „Da seid ihr ja alle“, sagte er mit der leisen, müden Stimme, die sorgenvollen Lebenskämpfern oft eigen ist. „Ihr seht ja prächtig aus.“

Er dankte Frau Haidek in warmen Worten. „Dies ist wohl Ihr Töchterchen, nicht wahr?“

„Ja, Eva und sie sind unzertrennlich.“  
„Eva darf nie mehr fort!“ rief Karla.  
Die Jugendfreundinnen sahen sich an, nun nahte die Entscheidung.

„Ihre älteste Tochter hat sich meines Haushalts angenommen“, sagte Frau Haidek, „es geht alles so glatt unter ihrer Leitung.“

Eva soll auch bei uns bleiben“, warf Karla ein.  
Am Abend teilte Thella ihrem Mann den Plan bezüglich Eva mit. „Es wäre von uns ein Unrecht, aus Selbstsucht „nein“ zu sagen, Mutting“, versetzte Grotenbach ernst, „wir können unserem talentvollen Kinde doch keine so gründliche Ausbildung in der Musik bieten. Eva muß einst auf eigenen Füßen stehen wie alle unsere Kinder. Ich habe nur einen Einwand: wird sie sich nicht zu sehr an Reichtum und Wohlleben gewöhnen?“

„Ich habe schon daselbe erwogen, aber Eva's Charakter ist ein so liebenswürdiger, fügsamer, sie wird immer mit derselben Liebe an ihrem schlichten Vaterhaus hängen.“

„So gebe Gott ihrem Segen“, sagte Grotenbach bewegt und zog sein treues Weib an sich.

Am andern Tage wurde das wichtige Ereignis Eva mitgeteilt. Karla war selig, Eva geteilten Herzens; sie freute sich auf Berlin, auf die Musikstunden, aber die Trennung von Eltern und Geschwistern fiel ihr schwer.

Noch ein zweites Familienglied sollte in Strandhof bleiben. Da die bisherige Hausdame zu krank war, um

die Stelle wieder anzutreten, so erbot sich Lina, die Nachfolgerin zu werden, worüber Frau Haidek sehr froh war und bestimmte gleich das Gehalt.

„Warum so viel?“ sagte Thella Grotenbach.

„Lina ist unschätzbar, laß mir doch den Willen“, entgegnete Frau Haidek, „ich freue mich besonders für Eva, daß die Schwester bei uns bleibt, vertraue mir deine beiden Töchter an, Liebste.“

Die letzten vierzehn Tage waren die schönsten; war doch bis auf Alfred die ganze glückliche Familie vereint, eine leise Wehmut mischte sich nur zuweilen in die Freude ein, rückte doch der Abschied immer näher. Es regnete in Strömen, als die Abreise erfolgte, noch ein letztes Grüßen hin und wieder, Eva's Augen standen voll Tränen, als die geliebten Gesichter verschwanden.

### 3. Kapitel.

#### Wieder daheim.

Grotenbachs waren nun wieder daheim und die Reise erschien ihnen oft wie ein schöner Traum. Wie es oft nach solchen Ferienzeiten geht, dauerte es einige Zeit, bis sie sich an das tägliche Leben mit seinen Sorgen gewöhnten.

Eines Tages kam eine Geldanweisung an; Alfred schickte den Eltern dreihundert Mark.

„Der gute Junge“, sagte die Mutter, „wie glücklich schreibt er über sein großes Geschenk.“

Das so unerwartete Geld wurde für Extrasälle aufbewahrt.

Es war gut, daß es da war, denn trübe Zeiten kamen über die Familie; eine Scharlachepidemie zog durch die Stadt, Frau Sorge schlich über die Schwelle und trat auch in das Grotenbach'sche Haus. Klara, die schon früher die Krankheit gehabt hatte, half bei der Pflege der drei Jüngsten.

Besonders der kleine Kurt war übel daran und schwebte in Lebensgefahr, Irma und Adam hatten den Scharlach leichter. Krankheiten haben immer viele Ausgaben im Gefolge, da war es gut, daß der älteste Sohn und Bruder die 300 Mark geschickt hatte. Der Weihnachtsbaum sah die zusammengekommenen Familie unter seinen Zweigen versammelt und noch bescheidener als sonst war die Bescherung; trotzdem fangen sie die alten Weihnachtslieder mit heller Stimme und waren in ihrer Einigkeit glücklich.

Klara hatte sich sehr herausgemacht, seit die ältesten Schwestern fort waren; sie war die rechte Hand der Mutter geworden und überwand ihre Trägheit.

Wie es Lina und Eva erging, erfahren wir durch die Briefe, die am Weihnachtabend ankamen und am besten die Eigenart beider schilderten.

Linas Brief mit der festen, steifen Schrift lautete:

Berlin, Tiergartenstr. 103.

Meine liebe Mutter!

Gott Lob, daß es nun besser bei Euch geht und die Kinder hergestellt sind. Ich dachte mit großer Sorge an Euch und hätte gern bei der Pflege geholfen; es ist gut, daß Klara dir geholfen hat und sie ihre Trägheit allmählich ablegt.

Seit Anfang Dezember sind wir hier, Eva und Karla nehmen Musikstunden, es kommen auch Lehrer her, die sie in Kunstgeschichte und Sprachen unterrichten. Tante Anna meint, daß ich hier einen Kursus in einem Krankenhaus durchmachen sollte, um später das St. in Nügn zu leiten. Ich trete in diesen Tagen in das hiesige Elisabethkrankenhaus ein und hoffe recht viel zu lernen. Du weißt, Mutter, ich führe das durch, was ich will, von jeher habe ich Sinn für

Prima Tafelöl und Gewürze,  
sicherwirkende Mottenmittel,  
streichfertige Del- u. Lackfarben,  
Pinjel, Bronze u.

kaufen Sie vorteilhaft in der  
**Drogerie Siegmars**  
Fernsprecher 225. **Erich Schulze.**

Fernsprecher 225.